Neusser Zeitung

Amtliches Kreisblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis vierteljährlich in Neuß 1.50 Mk., durch die Post bezogen 1.65 Mk., mit illustr. Unterhaltungsblatt in Neuß 1.80 Mk., durch die Post bezogen 1.95 Mk.
Druck und Verlag: R. Noack, Neuß.
Telephon No. 57

Anzeigen im lokalen Verkehr 12 Pfg., sonst 15 Pfg., die 7gespaltene Petitzeile oder deren Raum. Reklamen 50 Pfg., die 4gespaltene Petitzeile oder deren Raum.
Für die Redaktion verantwortl. R. Noack, Expedition: Neuß, Neustraße 1.

Nr. 160. **Dienstag, 18. Juli.** (Arnold, Bek.) **1905. 80. Jahrg.**

Wer

lieben Angehörigen, Freunden und Bekannten

draußen in der weiten Welt eine Freude machen will, der bestelle für sie die Zeitung der Heimat. Sohn und Tochter, Bruder und Schwester haben das Bedürfnis, mit der Heimat ihrer Lieben in Verbindung zu bleiben. Diese vermittelt auf das Beste die

heimatliche Zeitung.

Was immer Wissenswertes in der Heimat passiert, trägt die Heimats-Zeitung ihnen am ausführlichsten und raschesten zu. — Abonnements auf die

Neußer Zeitung

(Amtliches Kreisblatt)

für alle Plätze der Welt, werden täglich entgegen genommen von der

Expedition.

Die 25 Pfg.-Münze.

Die hamburgische Detailistenkammer hat an sämtliche Fachvereine des Kleinhandels ein Rundschreiben verschickt mit der Anfrage, ob für eine 25-Pfg.-Münze ein Bedürfnis vorhanden sei. Die anfragende Kammer stellt kurz und gut die Gründe zusammen, die für die Schaffung einer solchen Münze sprechen. Es werde tatsächlich noch heute, obschon ein Menschenalter seit Einführung des Dezimalsystems verflossen sei, im Handel und Verkehr die Bewertung von Waren in großem Umfange nach Vierteln einer Mark vorgenommen. Die Rechnung nach Vierteilen einer Mark scheine also nicht nur eine althergebrachten Gewohnheit, sondern auch einem Verkehrsbedürfnis zu entsprechen. Auch die Postverwaltung habe eine 25 Pfennig-Marke geschaffen. Jetzt aber könne eine Zahlung von 25 Pfg. nur durch drei Geldstücke geleistet werden. Das ist sehr richtig. Die gewissenhafte Kammer will aber ganz gerecht sein und fügt deshalb hinzu, daß die Schaffung einer 25 Pfg.-Münze „eine an sich nicht wünschenswerte Durchbrechung des Dezimalsystems bedeuten" würde. Dieser Einwand läßt sich doch mit einem großen Fragezeichen versehen. Worin besteht denn das Dezimalsystem: Sein Wesen ist die Teilung der größeren Einheiten in Zehntel, Hundertstel oder Tausendstel. So lange die Mark in 100 Pfennig und das Kilogramm in 1000 Gramm geteilt wird, ist das Dezimalsystem gerettet. Denn alsdann können wir beim Rechnen mit zusammengesetzten Zahlen (von Mark und Pfennigen, Kilogramm und Gramm) jede Zahl als eine Einheit betrachten und behandeln, von den Pfennigen ohne weiteres in die Kilogrammrubik oder bei großen Posten weiter in die Tonnenrubik überspringen. Aber es gehört keineswegs zum Wesen des Dezimalsystems, daß wir immer nur mit 10, 20, 30 u. s. w. Pfennig oder Gramm rechnen. 5 Pfg., 15 Pfg., 25 Pfg. u. s. w. passen ganz gut in die Dezimalrechnung. Wir haben ja auch von Anfang an 5 Pfg.-Stücke gehabt. Warum sollte das 5 × 5 Pfennig-Stück ein Frevel gegen das Dezimalsystem sein? Als die Frage des Dreimarkstückes erörtert wurde, konnte man nur den Einwand machen, daß sich aus Dreimarkstücken keine Rollen von je 100 Mk. bilden ließen. Ob das Münzwesen gerade auf die höchste Bequemlichkeit der Rollenmacher zugeschnitten werden muß, kann ja vorläufig dahingestellt werden. Denn aus den 25 Pfg.-Stücken, um die es sich jetzt handelt, lassen sich die schönsten Dezimalrollen machen. Ebensogut wie aus den früheren 20 Pfg.-Stücken und den jetzigen 50 Pfg.-Stücken. Man nimmt statt 50 Stücke 40 oder statt 20 Stücke 25. Oder allgemein ausgedrückt: Die Vierteilung ist mit dem Dezimalsystem wohl zu vereinbaren. Dieser Satz hat eine große praktische Bedeutung. Er ermöglicht, die Theorie mit der Praxis des alltäglichen Lebens in Einklang zu bringen. Das Volk in seiner breiten Masse und seinem alltäglichen Verkehr kennt nur eine Art von Brüchen: es befaßt sich nicht mit Dritteln oder mit Fünfteln ꝛc., sondern halbiert immer und zwar nach Bedarf einmal, zweimal oder auch dreimal. Man rechnet mit Halben, Vierteln und Achteln, indem man das Achtel als halbes Viertel bezeichnet. Diese Volks-Bruchrechnung wird kein Gesetz und keine Schule beseitigen. Der vernünftige Gesetzgeber muß dieser volkspsychologischen Tatsache Rechnung tragen, soweit es die höheren Interessen der Münz- und Gewichtsordnung gestatten. Die jüngste Vorlage der Regierung zur Gewichtsordnung wollte bekanntlich sogar das halbe Pfund und Viertelpfund, die im Kleinverkehr eine so große Rolle spielen, der grauen Theorie zuliebe einfach ignorieren; die Reichstagskommission hat in diesem Punkte noch der Praxis etwas mehr Verständnis entgegengebracht. Die Holländer z. B. sind keine Fanatiker der Nullen; sie haben von Anfang an ihren Gulden von 100 Cents in vier Teile geteilt. (Quartjes von 25 Cents). Warum sollen wir nicht auch Geldstücke von 25 Pfg. haben? Wir wüßten nicht, für wen oder in welcher Hinsicht der Umlauf solcher Münzen gefährlich oder schädlich werden könnte.

In Süddeutschland hat man nicht das alte „Kaßmännchen" gehabt und ist überhaupt an die Rechnung mit 25, 75 Pfg., 1 Mk. 25 ꝛc. weniger gewöhnt als in Norddeutschland. Aber wenn die Süddeutschen für das neue 25 Pfg.-Stück keine Sympathie haben sollten, so brauchen sie sich desselben ja nicht zu bedienen. Die Reichsbank kann dafür sorgen, daß jeder Teil Deutschlands diejenigen Münzsorten erhält, die er braucht. Und in ganz Norddeutschland würde zweifellos das 25 Pfg.-Stück sofort eine sehr beliebte, viel gebrauchte Münze werden.

Die Bedeutung dieser Frage geht über den Einzelfall hinaus. Die Gesetzgeber müssen überhaupt erkennen, daß bei der Ordnung des Münz- und Gewichtswesens der Kleinverkehr auf den Märkten, bei den Krämern ꝛc. die sorgsamste Berücksichtigung verlangen darf. Die Scheidemünzen und die kleinen Gewichtsstücke werden nicht für die Banken und die Großhändler gemacht, sondern für das Volk in seinem alltäglichen Verkehr, und gerade den Leuten mit unbeholfenen Fingern muß man die Sache so bequem und einfach machen, wie nur irgend möglich ist.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

Aarhus, 17. Juli. Der deutsche Kronprinz und die Kronprinzessin trafen gestern an Bord der Jacht Meteor hier ein und unternahmen nachmittags einen Ausflug in die Umgegend. Heute gedenken sie dem Prinzen und der Prinzessin Christian von Dänemark einen Besuch abzustatten.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Bekanntmachung betreffs gegenseitige Anerkennung der von den preußischen Oberrealschulen und der von den Oberrealschulen in Elsaß ausgestellten Reifezeugnisse.

— Wie zuverlässig verlautet, ist die Einschränkung des Studiums der Ausländer durch Erschwerung der Aufnahmebedingungen an den technischen Hochschulen Preußens auch an allen außerpreußischen Hochschulen Deutschlands, außer Dresden für das kommende Semester verfügt.

— Amtlicher Nachweisung zufolge hat die Einnahme an Wechselstempelsteuer im Deutschen Reiche während des ersten Viertels des laufenden Etatsjahres 3 551 052 M. oder 435 135 40 Mark mehr als im gleichen Zeitraume des Vorjahres betragen.

— Boykottschutz-Verband deutscher Brauereien. Am Samstag fand in Berlin unter der Teilnahme von 26 Brauerei-Bezirksvereinen die Konstituierung eines auf das ganze Reich sich erstreckenden Boykottschutzverbandes deutscher Brauereien statt. Der neue, als Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit begründete Schutzverband verfolgt auf erweiterter Grundlage, unter Anpassung an die durch die neuere Versicherungsgesetzgebung geschaffene Rechtslage dieselben Zwecke, wie der vor zehn Jahren begründete, seitdem bestandene Zentralverband deutscher Brauereien gegen Verrufserklärungen. Dem Schutzverbande traten nahezu 400, einen namhaften Teil der deutschen Biererzeugung auf sich vereinigenden Brauereien bei. Der satzungsmäßig aufzubringende Reservefonds wurde auf eine Million Mark, der Gründungsfonds auf mindestens 200 000 Mark bemessen.

— In der deutschen Gerberei hat ein australisches Gerbematerial, die Maletto-Rinde, sowohl wegen ihres hohen Gerbstoffgehaltes als auch wegen anderer für den Gerbeprozeß günstiger Eigenschaften in neuester Zeit eine umfangreiche Verwendung gefunden. Die Rinde stammt von Eucalyptus occidentalis. Wie die „B. P. N." hören, werden nun auf Anregung des Zentralvereins der deutschen Lederindustrie seitens der Kolonialabteilung des Auswärtigen Amtes Versuche mit der Anpflanzung dieses Baumes in einigen Schutzgebieten gemacht werden. Auch das Kolonialwirtschaftliche Komitee wird in ähnlicher Weise vorgehen. Gelingen die Versuche, so würden daraus sowohl für die deutschen Schutzgebiete wie für die deutsche Lederindustrie erhebliche Vorteile erwachsen.

— Der zweite Jahresbericht der Pommerschen Ansiedlungs-Gesellschaft, eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht zu Stettin, für das Jahr 1904 gibt ein erfreuliches Bild von dem inneren Ausbau dieser gemeinnützigen Genossenschaft und ihrem erfolgreichen Wirken auf dem Gebiete der inneren Kolonisation. Bei Beginn des Jahres 1904 betrug die Zahl der Genossenschafter 48 mit 75 Geschäftsanteilen, sie wuchs bis zum Schlusse des Jahres auf 73 Mitglieder mit 140 Geschäftsanteilen. Während der zweijährigen Tätigkeit der Genossenschaft wurden insgesamt 17 Güter mit rund 7060 Hektar Fläche zur Aufteilung übernommen, die bis auf den geringen Rest von etwa 1000 Hektar bereits vergeben wurden. Zur Besiedelung sind durchweg nur solche Güter verwandt worden, die nach Lage, Bodenbeschaffenheit, Wiesenverhältnis u. s. w. die Gewähr für ein gutes Vorwärtskommen der Ansiedler bieten. Güter mit schlechtem Boden werden überhaupt nicht angekauft. Das überreichliche Angebot von Gütern — im verflossenen Jahre 86 Güter mit 49 526 Hektar Areal — ermöglicht der Genossenschaft diese sorgfältige Auswahl besonders geeigneter Ansiedlungsgüter. Der Jahresbericht hebt ausdrücklich starke Nachfrage nach den Rentengütern der Genossenschaft hervor. Die Ansiedler stammen größtenteils aus der unmittelbaren Umgebung der aufgeteilten Güter. Einige sind aus Posen und aus Mecklenburg, zum Teil auch aus Westfalen nach Pommern gekommen. Bisher hat die Pommersche Ansiedlungsgesellschaft außer 7 größeren Wirtschaften, die als Restgüter bestehen blieben, 299 Rentengüter in Größe von 2—100 Hektar begründet. Die Durchschnittsgröße beträgt 13 Hektar. Die größere Hälfte aller neuen Wirtschaften, nämlich 182 Rentengüter, liegen in der Größe zwischen 7½ und 25 Hektar, sind also vorwiegend Familienwirtschaften, d. h. solche, die in der Regel mit 1 bis 2 Pferden ohne Inanspruchnahme fremder Arbeiter lediglich mit den Familienangehörigen bewirtschaftet werden. Als Normalgröße gilt für diese Familienwirtschaften etwa 12—15 Hektar.

Belgien.

Brüssel, 16. Juli. Die Festlichkeiten aus Anlaß des 75. Jubiläums der nationalen Unabhängigkeit begannen heute mit einem Umzug der Vereine und Verbände und einer religiösen Prozession. Der König, der den Feierlichkeiten beiwohnte, wurde begeistert begrüßt. Die Stadt ist festlich geschmückt.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 15. Juli. Aftenbladet erfährt, daß die Mehrzahl der zu den ordentlichen Bataillonsübungen einberufenen Mannschaften der Linien- und Landwehrbataillone des norwegischen Amtes Smaalenene in Dienst bleibe, obwohl die genannten Mannschaften gemäß früheren Bestimmungen am 14. Juli hätten entlassen werden müssen.

Türkei.

Dem „Reuterschen Bureau" wird aus Athen gemeldet: Die Konsuln der Schutzmächte hatten am 15. Juli in der Nähe von Kanea eine Zusammen-

---

12)

Weibliche Kriegslist.

(Fortsetzung.)

„Wirst Du mir das Geld schaffen? O, Bruder! sage, daß Du das tun willst!"

Er blickte sie an mit eisiger Kälte und stand vor ihr mit gefalteten Armen.

„Wenn Du mir die ganze Wahrheit sagst, will ich mir die Sache überlegen. Ich weiß, diese Stadt hat viele und mächtige Versuchungen. Ich weiß, Frauen machen seltsame und gewagte Dinge in den vornehmen Kreisen hier. Ich habe sogar gehört, daß sie spielen, wie die Männer, daß sie ihr besseres Selbst verlieren, sobald sie diese faule, giftige Luft einatmen. Ist dieser Art Deine Verlegenheit, Fanny? Willst Du es nicht mir, Deinem Bruder, sagen? Hast Du vielleicht auf solche tolle, wilde Weise Geld durchgebracht, das Dir dein Mann zu anderen Zwecken gab? Mein armes Kind, bist Du so weit gegangen?"

Fannys Kopf fiel auf ihre Brust. Er nahm ihr hartnäckiges Schweigen für ein Geständnis. Dann war seine Geduld erschöpft, und in hartem Tone sagte er, seinen Hut ergreifend:

„Dann hast Du Deinen Bruder verloren! Ich werde Dich aus dieser Not befreien, dann aber trennen sich unsere Wege und wir sehen uns nie wieder!"

Einen Augenblick stand er mit der Hand an der Türklinke, um ihr noch Zeit zum Ueberlegen und Bekennen zu lassen. Es war ein langer und für beide peinlicher Augenblick. Kein Wort kam von ihren festgeschlossenen Lippen. Sie sah ihn auch nicht an.

Ein Seufzer entstieg seiner Brust, der in ihrem Herzen schmerzvoll widerhallte, dann wandte er sich ab und verließ langsam das Zimmer und das Haus — sehr langsam! Er hoffte noch immer, sie werde ihn zurückrufen — aber vergebens. Sie hörte, wie die Haustür hinter Dick sich schloß und wußte, daß Dick sein Wort halten werde, daß er ihr das Geld bringen, aber niemals ihr verzeihen werde.

„Ich habe meinen Mann gerettet, aber meinen Bruder verloren," seufzte sie. — Dann legte sie sich zurück auf das Sofa, so kalt und bleich und still, daß es schien, als hätte sie diese Welt voll Sorgen verlassen. Wie lange sie so regungslos gelegen hatte, wußte sie nicht. Als sie sich erhob, brannte das Gas hell in der Bibliothek, welche an das Hinterzimmer anstieß, in welchem sie mit Dick diese stürmische Unterredung gehabt hatte, während ihr Zimmer, in welches durch die offenstehende Tür das Gaslicht hereinfiel, im Dunkel der Abenddämmerung lag.

In dem Spiegel gegenüber dem Sofa, auf dem sie saß, erblickte sie ihren Mann, über ein offenes Schreibpult gebeugt. Hastig warf er die Papiere umher. Sein Gesicht war bleich und sein ganzes Wesen drückte starke Aufregung aus.

Sie erhob sich und trat rasch auf ihn zu. Er fuhr zusammen, als er sie kommen sah, erlangte aber bald wieder seine Fassung.

„Du hier?" sagte er kalt und wandte sich wieder der offenen Schieblade zu.

Wann hatte er jemals vergessen, sie mit einem Kuß zu begrüßen?

„Du bist früh nach Hause gekommen," sagte sie plötzlich ängstlich geworden wegen seiner Unfreundlichkeit. „Soll ich das Mittagessen auftragen lassen?"

„Danke, nein. Schwester Elisa hat schon für das nötige gesorgt. Ich kam nur deshalb vom Kontor nach Hause, um einige sehr wichtige Papiere zu suchen, welche auf höchst erstaunliche Weise verschwunden sind. Ich habe nicht Zeit, zum Diner zu bleiben."

„Die Auffindung Deiner Papiere in meinem Schreibtisch wäre ein ebenso großes Wunder, wie ihr Verschwinden aus dem Deinigen," sagte die junge Frau, indem sie versuchte, über die chaotische Unordnung, die er in ihren Papieren angerichtet hatte, zu lächeln.

Aber dieses Lächeln fand keine Erwiderung in seinem Gesicht, dasselbe blieb düster. Sie näherte sich ihm und legte eine Hand auf seine Schulter, indem sie zärtlich sagte:

„Lieber Mann, Du bist in Sorgen. Ist es recht, sie mir zu verheimlichen. Bin ich nicht berechtigt, sie zu teilen?"

„Wer sagt, ich sei in Sorgen?" fragte er erregt, „wer wagt das zu sagen?"

Er sah sie jetzt scharf und kalt an.

„Dein Gesicht sagt es, und mein Herz. Horace, kannst Du sie mir, Deiner Frau nicht anvertrauen?"

Er wandte sich ab und fuhr fort, eifrig in den Papieren zu wühlen. Sie legte ungeduldig die Hand auf die seinige.

„Horace, dies ist mein Schreibtisch. Wie sollten Deine Papiere hier hinein geraten?"

„Ich kenne mich selbst kaum mehr," erwiderte er, einen flüchtigen Augenblick lang ihr ins Gesicht sehend, „aber der Verrat kann ebenso im Kabinett einer Frau, wie in ihrem Herzen lauern."

„Verrat?"

Mechanisch wiederholte sie das Wort.

„Ja, der Verrat! — Kind, Kind!" rief er verzweiflungsvoll aus. „Zu denken, daß der letzte Pfeil, den das Schicksal mir bestimmt hat, in das Gift des Trugs getaucht, und durch Deine Hand abgesandt worden sein sollte!" Sich schnell ermannend, sagte er mit eigentümlicher Ruhe: „Ich bedaure, daß Du hier hereingekommen bist. Ich brauche Zeit zum Ueberlegen. Ich wollte Dich nicht sehen, grade jetzt."

„Horace, Horace! Sieh mich so nicht an! Sage mir, was Du damit meinst. Was hast Du zu überlegen?"

Aber er hatte schon das Zimmer verlassen. Er war von ihr gegangen, nicht langsam, widerstrebend, wie Dick, sondern mit der Eile eines Mannes, der von einem Gedanken verfolgt und wider Willen vorwärts getrieben wird. Und zum ersten Mal in ihrer Ehe war er taub geblieben für ihre Stimme.

9.

Eine Krisis.

Mechanisch begann Fanny die Papiere in ihrem Schreibtisch wieder zu ordnen, zu sehr bestürzt, über diese neue Phase ihrer Sorgen und Bedrängnisse, um sich beleidigt zu fühlen.

Allein die Sorge um Horace nahm alle ihre Gedanken und Empfindungen in Anspruch. „Nur etwas Geduld," sagte sie zu sich selbst mit traurigem Lächeln, indem sie daran dachte, daß Dick ihm Befreiung bringen werde. „Horace wird alle die seltsamen und ungerechten Worte zurücknehmen, die er zu mir in der Erregung über seine Sorgen sagte. Mein guter Horace, er hat mich so verwöhnt durch seine Herzensgüte, daß seine ersten rauhen Worte wie eine tiefe Wunde schmerzen."

Ihre Augen füllten sich mit Tränen. Sie schloß die Schieblade ab, in der Absicht, die Wiederherstellung der Ordnung auf morgen zu verschieben.

Aengstlich horchend erwartete sie die Rückkunft ihres Mannes zur gewöhnlichen Stunde, aber er kam nicht. Das Essen war aufgetragen, aber Horace erschien noch immer nicht. Sie setzte sich zu Tisch mit der wenig erheiternden Gesellschaft ihrer Schwägerin, welche sich immer ein richterliches Ansehen gab, wenn sie mit Fanny allein blieb. Es war, als ob sie sich ausdrücklich berufen fühlte, gegen irgend einen Ausbruch von Frivolität oder Torheit auf der Hut zu sein.

Sie nährte einen unversöhnlichen Widerwillen gegen die schöne junge Frau, welche ihres Bruders Herz gewonnen hatte und als Herrin in das Haus eingezogen war, in dem ihr durch das Recht der Geburt, wie sie meinte, die erste Stelle zukam. Sie versäumte keine Gelegenheit, ihr engherziges, unverständiges Vorurteil ihrem Opfer fühlbar zu machen, und Fannys zarte Rücksicht und Geduld machten nicht den geringsten Eindruck auf sie.

(Fortsetzung folgt.)

kunft mit den Führern der Aufständischen. Sie teilten ihnen eine Proklamation mit, in welcher die Mächte einstimmig erklären, daß es unmöglich sei, den politischen Status der Insel zu ändern, die Mächte erklären sich aber wiederholt bereit, neuere Reformen einzuführen. In der Proklamation wird den Aufständischen eine Frist von 15 Tagen festgesetzt zur Niederlegung der Waffen. Allen, welche innerhalb dieser Frist sich unterwerfen, wird Amnestie zugesagt, ausgenommen die Verbrecher und Deserteure der Gendarmerie. Wenn die Aufständischen sich nicht unterwerfen, soll, wo es nötig ist, der Belagerungszustand verhängt werden.

Der russisch-japanische Krieg.

London, 17. Juli. Nach einer Meldung der „Times" aus Moskau hätte ein hoher, eng mit den Friedensverhandlungen verknüpfter Beamter versichert, die Aussichten auf Abschluß des Vertrags seien seit dem japanischen Einfall in Sachalin in weite Ferne gerückt, da man diese Operation an hoher Stelle in Petersburg für ungehörig betrachte, nachdem Japan sich bereit erklärt habe zu unterhandeln. Der Berichterstatter der „Times" erhielt ferner die Versicherung, Witte erhalte keine Sondervollmacht, sondern die Befugnisse eines gewöhnlichen Bevollmächtigten zum Abschluß eines Vertrages. Der Zar müsse bei jedem einzelnen Punkt um seine Willensmeinung befragt werden. Der Petersburger Berichterstatter des „Daily Telegraph" bestätigt die Meldung, daß dem Zaren von allen Seiten aus dem Heere zugesetzt werde, den Krieg fortzusetzen. Nach demselben Gewährsmann soll das russische Heer in der Mandschurei bei weitem stärker sein, als man in Europa annehme. Nicht nur seien seit der Schlacht von Mukden zwei volle Armeekorps angelangt, sondern außerdem volle 140 000 Mann Ersatz, die in kleinen Abteilungen ohne Sang und Klang aber sehr schnell und pünktlich vollständig ausgerüstet den geschwächten Truppenteilen auf dem Kriegsschauplatze zugeführt worden seien. Zu den Kriegsnotizen der „Morning Post" wird die aus russischer Quelle eingegangene Nachricht, als ob Wladiwostok bereits vollkommen eingeschlossen sei, als jedenfalls verfrüht bezeichnet, wenn auch dahin zielende vorbereitende Bewegungen ohne Zweifel im Gange seien. Da schon vor zwei Monaten Baron Hasegawas Vorhut den Tumen erreicht habe, so liege einiger Grund zur Annahme vor, daß ein Teil seiner Heeresabteilung gegenwärtig schon ziemlich weit in der Richtung auf Ninguta vorgedrungen sein dürfte, von wo aus er die Bahnlinie ostwärts über Nikolsk beherrschen könnte. Dazu wäre es keineswegs nötig, die ganze Strecke bis Ninguta zurückzulegen, sondern etwa bei Kaiha, einem Dörfchen am Ufer des gleichnamigen Flusses, von der Straße abzugehen, um von dort aus später den Höhenzug zu überschreiten und den obern Lauf des Suifun zu erreichen, der bei Nikolsk vorüberfließt und bei Wladiwostok in die Amurbucht mündet. Da auf dem größten Teil der Strecke ein Gebirgsweg vorhanden sei, der bei dem Dorfe Poltawa in der Seeprovinz ende, so sei es durchaus nicht unwahrscheinlich, daß eine solche Flankenmacht von Hasegawas Heer in wenigen Tagen nördlich und im Rücken der russischen Seefestung auftauchen werde.

Ferrol, 15. Juli. Hier sind mehrere von Cadiz kommende russische Torpedoboote wegen Maschinenschadens eingelaufen.

Die Unruhen in Rußland.

Königsberg, 17. Juli. Wie der „Kgsb. Hartungschen Ztg." von maßgebender Seite gemeldet wird, ist gestern in Lessau (Kurland) der Kirchenvorsteher Bestram von Aufrührern erschossen worden. Baron Hahn-Platen wurde durch einen Müller gerettet, der selbst verwundet wurde. Der Adelsmarschall von Kurland reiste sofort nach Petersburg um energische Maßnahmen gegenüber der Untätigkeit der Administration durchzusetzen.

Moskau, 15. Juli. In dem in der Nähe von Moskau gelegenen Walde Marjina Rotscha fand gestern eine große revolutionäre Versammlung statt, an der etwa 30 000 Personen teilnahmen. Agitatoren hielten aufreizende Reden, lobten das Verhalten des Mörders des Grafen Schuwalow und forderten die Menge auf, gegen den Absolutismus zu kämpfen. Die Versammlung wurde plötzlich durch die Kreispolizei gestört. Als die Arbeiter die wenigen Polizeibeamten bemerkten, fingen sie an, sie mit Steinen zu bombardieren, verwundeten den Ispawnik und jagten ihn mit den andern in die Flucht. Um aber die Beamten am Entkommen zu hindern, zündete die Menge den Wald an. Dieser war bald in ein Flammenmeer verwandelt. Die Arbeiter stürzten sich dann auf die am Walde gelegene Schnapsbude, demolierten sie und plünderten sie aus. Die herbeigeeilte Feuerwehr konnte nicht daran denken den Brand zu löschen, da die Menge sie nicht heranließ, vielmehr bewaffnet gegen sie vorging. Die Wasserschläuche wurden durchschnitten. Viele Feuerwehrleute erlitten erhebliche Brandwunden. Infolge der drohenden Haltung der Menge zog sich die Wehr schließlich zurück. Der Chef der Kreispolizei hatte unterdessen telegraphisch aus Moskau militärische Hülfe erbeten. Bald trafen Gendarmen und Kosaken ein, die mit blankem Säbel gegen die Menge vorgingen. Die Kosaken feuerten auf die Arbeiter. Während des Kampfes wurden 50 Arbeiter getötet und 200 schwer verwundet. Ein Gendarmerieoffizier und 10 Kosaken erhielten gefährliche Verletzungen. Die Polizei verhaftete etwa 60 Personen. Die blutigen Vorgänge in er Marjina Rotscha haben in der Stadt eine unbeschreibliche Panik hervorgerufen.

Petersburg, 17. Juli. Unter den während der letzten Tage in Odessa gehängten Aufrührern befanden sich 14 Arbeiter, welche vorher von dem ordentlichen Gerichtshofe, da für ihre Beteiligung an den Revolten keine Beweise erbracht werden konnten, freigesprochen waren. General Ignatiew, der als Gouverneur von Odessa über allen Behörden steht und durch den vom Zaren über Odessa verhängten Kriegszustand volle Machtbefugnis über Leben und Tod erhalten hat, erklärte das Gericht einfach als unzuständig und verurteilte die Angeschuldigten aus eigener Machtvollkommenheit zum Tode.

Von Nah und Fern.

* **Gerresheim,** 17. Juli. **Heute Nachmittag wurde ein auf dem Packhof der Gerresheimer Glashütte beschäftigtes 18jähriges Mädchen Namens Graf überfahren, und so schwer verletzt, daß es bald darauf starb.**

* **M.-Gladbach,** 17. Juli. Im Dezember v. J. kam es bekanntlich in der hiesigen Stadtverordnetenversammlung zu heftigen Kämpfen wegen der Wahlortsstatutsfrage. Damals wurde mit 17 liberalen gegen 8 Zentrumsstimmen der Erlaß eines Ortsstatuts für die Stadtverordnetenwahlen beschlossen, das den sogen. 1½fachen Durchschnitt bei der Bildung der Wählerabteilungen vorsah. Der Bezirksausschuß in Düsseldorf hatte diesem Statut die Genehmigung versagt, da zwei Ersatzstadtverordnete, die noch nicht eingeführt waren, an der Abstimmung hätten teilnehmen müssen. Gegen diese Entscheidung des Bezirksausschusses hatten die liberalen Stadtverordneten Beschwerde beim Provinzialrat in Koblenz eingelegt. Dieser hat nunmehr die Beschwerde zurückgewiesen und sich auf den gleichen Standpunkt wie der Bezirksausschuß gestellt. Danach ist der 1½fache Durchschnitt für M.-Gladbach endgültig gefallen und es bleibt bei dem Ortsstatut, das die Zwölftelung vorsieht.

* **Krefeld,** 17. Juli. In vergangener Nacht hat in der großen Färberei von Jos. Pannes & Cie. ein Feuer gewütet, das die Feuerwehr von 3 bis 6 Uhr in Anspruch nahm. Es gelang, das Feuer auf den Dachstuhl der Bleicherei zu beschränken, so daß der Betrieb der Firma nicht gestört ist.

* **St. Tönis,** 17. Juli. Vor einigen Tagen begab sich ein Brautpaar zum Kgl. Standesamte, um sich standesamtlich trauen zu lassen, die kirchliche Trauung sollte am nächstfolgenden Tage stattfinden. Auf dem Standesamte angekommen, stellte sich aber zur größten Enttäuschung der Brautleute heraus, daß sie vergessen hatten, sich anschreiben zu lassen bezw. den Aushang des Eheaufgebotes zu beantragen. Verdrießlich begaben sich Brautpaar und Zeugen nach Hause, woselbst übrigens schon der Hochzeitsschmauß für den Freudentag fertig stand.

* **Mülheim a. d. Ruhr,** 17. Juli. **Auf Zeche „Rosenblumendelle" wurde durch herabfallende Gesteinsmassen der Bergmann Ernst Schmalenbach getroffen und ihm die Wirbelsäule gebrochen; er wird kaum mit dem Leben davon kommen. Auf Zeche „Wiesche" erlitt der Bergmann Theodor von Vorsellen durch herabfallende Gesteinsmassen schwere innere Verletzungen; auf Zeche „Roland" wurde der Bergmann Wilhelm Jungbluth von hier von herabstürzenden Gesteinsmassen schwer am Kopf und an der Wirbelsäule verletzt. Alle drei Verunglückten wurden in die hiesigen Krankenhäuser überführt.**

* **Köln,** 16. Juli. Das Kreisturnfest des Kreises Rheinland der deutschen Turnerschaft nahm gestern mit dem Geleiten der ankommenden Turner in ihre Quartiere und der Fahnen zum städtischen Festhause Gürzenich seinen Anfang. Um 6 Uhr abends traten die Kampfrichter zu einer Sitzung zusammen. Um 8½ Uhr fand im großen Saale des Gürzenich eine Festfeier statt, welche Vorträge des Kölner Männer-Gesang-Vereins einleiteten und schlossen. Der 1. Vorsitzende des Verbandes der Kölner Turnvereine, Professor Moldenhauer, begrüßte die Gäste und die Kopf an Kopf den Saal füllenden Turner. Er erörterte dann die Frage: Was will das Kreisturnfest? und kam zu der Antwort, durch dasselbe solle treue Freundschaft und Kameradschaft gefördert, Unterordnung unter die Autorität, sowie die Liebe zu Kaiser und Reich gepflegt werden. Die Leitung des Festes übernahm dann der Kreisvertreter, Oberturnlehrer Karl Schröter-Barmen. Darauf wurde ein Huldigungstelegramm an den Kaiser beschlossen. Oberbürgermeister Becker begrüßte die Turner im Namen der Stadt und der Bürgerschaft. Er erinnerte in seiner Ansprache daran, daß seit dem Jahre 1861 in Köln kein Turnfest mehr abgehalten worden sei. Der Kreisvertreter Schröter-Barmen dankte für den freundlichen Empfang. Heute morgen 7 Uhr begann das Wetturnen auf dem großen und schön geschmückten Festplatz, dem städtischen Turn- und Spielplatz vor dem Aachener Tor mit dem Dreikampf. Von 10½ bis 11½ Uhr turnten der Aachener und der Sieg-Rheinische Turngau. Um 2 Uhr setzte sich der Festzug vom Neumarkt in Bewegung, welcher über eine Stunde dauerte und seinen Weg am Denkmal Kaiser Wilhelms I. vorüber nahm, wo Kränze niedergelegt wurden. Um 3½ Uhr begannen auf dem Festplatz bei großer Hitze die Freiübungen, hierauf Turnen der Gaue, der Altersriegen und der Frauenabteilungen. Ferner fanden Turnspiele, Sondervorführungen und Kürturnen statt. Abends 8½ Uhr fand im Saale der Lesegesellschaft ein Festessen statt, während auf dem Festplatz der „Festabend" begann, welcher in Sondervorführungen, Vokal- und Instrumental-Vorträgen, Volksbelustigung, Feuerwerk usw. bestand.

* **Köln,** 16. Juli. Handelsminister Möller traf gestern Nachmittag 5,16 mit dem Berliner D-Zuge auf dem hiesigen Hauptbahnhofe ein und besuchte in Begleitung des Herrn Geheimrat Neuhaus aus dem Handelsministerium incognito die Handwerksausstellung; die Herren besichtigten zunächst die ausgestellten Meister- und Gesellenstücke und darauf die kunstgewerbliche Abteilung. Mit dem Schnellzug 7,10 Abends setzte der Minister die Reise nach Trier fort.

* **Köln,** 17. Juli. **Am Oberrhein ist strichweise ein schweres Unwetter niedergegangen. Besonders wurden die Orte Andernach, Neuwied und Linz hart mitgenommen. Mehrere Schwemmsteinfabriken, sowie große Scheunen stürzten ein. Die Bewohner retteten sich durch schleunige Flucht. Mehrere kleine Brücken sind eingestürzt. Der Schaden ist erheblich. Auf einzelnen Chausseen sind über hundert schwere Bäume durch den Sturm entwurzelt. Die Weinberge zeigen metertiefe Furchen. Manche Berge sind des Bodens wie der Weinstöcke völlig beraubt. — In Ariendorf wurde ein Zigeuner verhaftet, der in Polch einen Mann, sowie zwei Kinder erschossen hat.**

* **Aachen,** 16. Juli. Wie bereits gemeldet, hat die belgische Regierung für den Bau der neuen Bahnverbindung Ostende (Brüssel) - Aachen eine Kreditforderung von 56 Millionen in der Kammer eingebracht. Damit ist die Ausführung der Linie der Verwirklichung erheblich näher gerückt.

* **Aachen,** 17. Juli. In dem belgischen Orte Bleyberg stach gestern ein 14jähriger Junge auf dem Heimweg aus der Kirche einen 15jährigen tot, mit dem er vorher einen kleinen Wortwechsel gehabt hatte. Der Täter lief sofort in die Kirche zurück und klagte sich beim Pfarrer der Tat an.

* **Barmen,** 17. Juli. **Gestern wurde in der Eintrachtstraße ein Obsthändler bei einem Streite, in dem mehrere Messerhelden verwickelt sind, erstochen.**

* **Koblenz,** 16. Juli. Ein schweres Gewitter verbunden mit Hagel, hat zwischen hier und Kapellen die Gleise mit Berggeröll bedeckt. Die Züge erlitten eine halbstündige Verspätung, bis ein Gleise aufgeräumt war. Der Blitz hat mehrfach eingeschlagen, so in dem Gasthof Bellevue in Kapellen, glücklicherweise ohne Schaden bei den zahlreichen Gästen anzurichten.

* **Koblenz,** 16. Juli. Zu den diesjährigen Kaisermanövern des 8. Armeekorps wird gemeldet: Am 8. und 9. September rücken sämtliche Truppenteile nach Koblenz bezw. in die Umgebung; am 10. September ist Ruhetag, am 11. September findet die Kaiserparade statt. Vom 12. bis 15. September als Schluß der Manöver, Märsche und Manöver vor dem Kaiser. Vom 16. September ab beginnen die Rückmärsche der Truppen.

* **Trier,** 16. Juli. Vor zwei Jahren fiel einem Touristen in der Höhe von Lieser seine goldene Uhr mit Kette vom Dampfschiff aus in die Mosel. Er setzte eine Belohnung von 50 Mark aus. Nachdem die Geschichte beinahe schon in Vergessenheit geraten war, hat ein Fischer unvermutet die Uhr mit seinem Netze im Schlamme aufgefischt. Sie ist wohlerhalten geblieben. Im Innern des Deckels befindet sich Watte, die nicht einmal feucht geworden ist.

* **Saarburg,** 16. Juli. Gestern Vormittag gegen 11 Uhr stürzte im Orte Serrig das Gewölbe eines im Neubau begriffenen Kellergebäudes ein. Drei darin beschäftigte Arbeiter wurden verschüttet; einer davon wurde tot, die beiden anderen verletzt zutage gefördert.

* **Saarlouis,** 17. Juli. In dem Nachbarort Fraulautern drang gestern ein dem Trunk ergebener Bäcker mit einem Messer auf seine Frau ein. Der 21jährige Sohn eilte seiner Mutter zu Hülfe und schoß, als der Vater nun ihn mit dem Messer bedrohte, aus einem Flobert nach dem Manne, der, ins Herz getroffen, tot zusammensank. Der Sohn stellte sich hierauf der Polizei.

* **Vom Oberrhein,** 16. Juli. Auch die fünfte Versuchsfahrt der Firma Knipscheer auf dem Rhein von Straßburg bis Basel ist trotz des niedern Wasserstandes ohne Unfall verlaufen.

* **Duisburg,** 17. Juli. Mit knapper Not wurde heute Morgen eine ganze Familie von dem Erstickungstode durch Gas gerettet. Ein vierjähriges Kind ist gestorben. Das Unglück ist auf falsche Handhabung eines Gaskochapparates zurückzuführen.

* **Dortmund,** 17. Juli. Die Aufwältigungsarbeiten in dem neuen Schacht Oespel der Zeche „Borussia" waren bis heute Morgen nicht soweit gediehen, wie man ursprünglich gehofft hatte. Man glaubt jedoch, daß der Aufbruch von der 4. zur 6. Sohle bis Dienstag Abend frei sein wird, sodaß alsdann die Bergungsarbeiten wieder aufgenommen werden können.

* **Essen,** 16. Juli. Ein in der Bunsenstraße wohnender 16jähriger junger Mann wurde vor acht Tagen von einem Insekt am Auge gestochen, infolge dessen das ganze Gesicht anschwoll. Hinzugezogene ärztliche Hülfe kam zu spät, da die Aerzte konstatierten, daß das Insektengift bereits ins Gehirn übergetreten sei. Der junge Mann ist unter den gräßlichsten Schmerzen gestorben. — Ein ähnlicher Fall wird aus Lengerich gemeldet: Der Oberpostassistent H. wurde vor ca. 10 Tagen von einer giftigen Fliege durch den Strumpf ins Bein gestochen. Er achtete nicht weiter auf den Stich, aber bald stellte sich Blutvergiftung ein, welche ein operatives Eingreifen erforderlich machte. Schließlich trat noch neben der Blutvergiftung die Rose auf, der der gesunde, im 41. Lebensjahre stehende Beamte erlag.

* **Recklinghausen,** 17. Juli. In der Nacht zum Sonntag erschoß sich der 19jährige Oberprimaner Lickfeld in Recklinghausen-Süd, in der Wohnung seiner Eltern. Der junge Mann, der das hiesige Gymnasium besuchte, war ein sehr begabter Schüler. Die Motive konnten bisher nicht festgestellt werden.

* **Unna,** 17. Juli. Der Fuhrmann Fleitmann wurde gestern von seinem Schwager durch einen Stich in den Hals getötet. Der Täter ist verhaftet.

* **Bielefeld,** 15. Juli. Eine tragikomische Ordensgeschichte wird demnächst die hiesigen Gerichte beschäftigen. Der Schornsteinfegermeister Thilo hier, dem aus Anlaß seiner 25jährigen Mitgliedschaft der Freiwilligen Feuerwehr das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen war, schickte den Orden nach monatelangem Tragen direkt an das Geheime Zivilkabinett zurück mit der Begründung, daß ihm als Offizier der Wehr — Thilo gehörte dem Vorstand der Wehr an — eine höhere Ordensdekoration zustände. Das Zivilkabinett machte den zuständigen Stellen Mitteilung hiervon und das Ende vom Liede war, daß die Feuerwehr den Thilo als Mitglied ausschloß, da die Rückgabe des Ordens, durch dessen Verleihung die gesamte Wehr ausgezeichnet worden sei, eine Beleidigung derselben bedeute. Thilo hat nunmehr Klage auf Aufhebung dieses Ausschließungsbeschlusses angestrengt und nach den Gerichtsferien wird die Angelegenheit vor dem Amtsgericht zum Austrag kommen.

* **Urdenbach,** 17. Juli. Am Samstag Abend ertrank hier beim Baden im Rhein der 19jährige Sohn des Weichenstellers Haller aus Benrath. — Am Samstag Morgen fand man hier im Rhein auch die Leichen zweier 7 bis 8jährigen Knaben, die bei dem Motorbootunfall in Bonn ertrunken sein sollen.

* **Hamm,** 16. Juli. In vergangener Nacht erschoß in Fröndenberg nach voraufgegangenem Wortwechsel ein Kettenschmied einen Maurer mit einer Jagdflinte.

* **Oels,** 15. Juli. Heute Abend stürzte der Giebel der im Umbau begriffenen Schloßkirche auf das Dach und die Gewölbe und durchschlug sie. Dabei zertrümmerte er die kostbare Orgel und Kanzel. Menschen sind nicht verunglückt.

* **Nordhausen,** 15. Juli. Die neue Harzbahn ist heute eröffnet worden, nachdem der Termin der Betriebseröffnung zu wiederholten Malen hinausgeschoben worden ist.

* **Homburg** v. d. H., 17. Juli. Die hiesige Gendarmerie hat zwei Kroaten verhaftet, die dringend verdächtig sind, einen Mord an einem Landmann bei Bonn begangen zu haben.

* **Kassel,** 17. Juli. Ein schweres Unwetter, strichweise verbunden mit Hagelschlag, hat im Kreise Hofgeismar und in den Nachbarkreisen des Oberweserbezirks große Verwüstungen auf den Getreidefeldern angerichtet.

* **Filehne,** 16. Juli. Eine rohe Tat wurde zwischen den Stationen Ascherbude und Filehne verübt. Aus einem Wagenabteil des Berliner Mittagszuges, in dem sich russische Auswanderer befanden, wurde während der Fahrt ein etwa zweijähriges Kind auf den Bahnkörper geschleudert. Das unglückliche Wesen, das schwere Kopfverletzungen davontrug, wurde von einem Bahnwärter unmittelbar nach der Tat in seinem Blute schwimmend aufgefunden. Der Beamte telephonierte den Vorfall sofort an die Station Filehne, wo die Rabeneltern beim Eintreffen des Zuges ermittelt und verhaftet wurden.

* **Vilbel** (Oberhessen), 17. Juli. Gestern Nachmittag schlug auf der Nidda ein Boot mit sechs Insassen um. Zwei Maurer und ein Schlosser ertranken.

* **Berlin,** 16. Juli. Ein entsetzlicher Vorgang spielte sich heute Morgen 7¼ Uhr auf dem Görlitzer Bahnhof ab. Die 42jährige Arbeiterwitwe Anna Scholtz hatte eine Frau an den Zug begleitet, der nach Görlitz fahren wollte. Beide waren im letzten Augenblick auf dem Bahnhof eingetroffen, als der Zug schon abfahren wollte. Die abreisende Frau stieg eiligst ein und Frau Scholz reichte ihr vom Trittbrett aus das Gepäck in den Wagen. Inzwischen hatte sich der Zug in Bewegung gesetzt und Frau Scholz stieg vom Trittbrett herunter, blieb aber mit dem Kleid hängen. Sie wurde fortgezogen und stürzte auf das Gleise. Der folgende Wagen fuhr ihr beide Beine ab. Der Zug mußte halten und die Frau wurde in die Charitee gebracht.

* **Von der Diemel,** 16. Juli. Bei dem gestrigen Gewitter schlug der Blitz in Bellersen in den Kirchturm, beschädigte den Turm, Glocken, Uhr und Orgel und erschlug einen elfjährigen Schulknaben, der sich im Kirchturme aufhielt, um vor dem Unwetter Schutz zu suchen. — In einer Lehmgrube bei Neukirchen ist die 18 Jahre alte Tochter eines Bäckermeisters verunglückt. Sie war mit ihrem Bruder zur Grube gefahren um ein Fuder Lehm zu holen. Einen Moment allein gelassen, hackte sie an einer überhängenden Wand, diese stürzte ein und verschüttete sie. Nur als Leiche konnte das Mädchen herausgeschaufelt werden.

* **Leipzig,** 16. Juli. Von den 54 Personen, die am Mittwoch nach dem Genuß von Fleisch und Kartoffelsalat aus der Kantine der Röderschen Notenstecherei erkrankt waren, ist jetzt gerade die Hälfte als geheilt entlassen worden, während noch 27 in Behandlung bleiben. Die Untersuchung des Fleisches im hygienischen Institut hat keinen Anhalt dafür ergeben, daß die Erkrankungen auf den Genuß des Fleisches zurückzuführen sind. Die Untersuchung des Salats ist noch nicht abgeschlossen.

* **Gleiwitz,** 17. Juli. **Heute Nachmittag wütete in dem Bezirk Gleiwitz ein heftiges Unwetter, das großen Schaden anrichtete. Der Sturm riß die Halle der Silesiahütte in Lipine um, in der 60 Arbeiter beschäftigt waren. Zwei wurden getötet, zwei schwer und mehrere leicht verletzt. Durch das Feuer der Oefen entstand außerdem ein Brand.**

* **Paris,** 17. Juli. Heute brach während der Rennen in Maisons-Lafitte ein heftiges Unwetter los; auf der Rennbahn sollen 27 Personen Verletzungen erlitten haben.

* **London,** 15. Juli. Bereits zum zweiten Male innerhalb zweier Wochen wurde soeben in New-York, wie ein Telegramm von dort meldet, eine blutige Rassenschlacht mit Revolvern und von Dächern geworfenen Ziegeln ausgefochten. Etwa 300 Neger standen gegen 800 Weiße. Erst nach drei Stunden konnten 250 Polizisten Ordnung schaffen. Inzwischen werden Dutzende von Verwundeten in die Hospitäler gebracht, deren eines einen Verbandsplatz auf dem Gefechtsfeld anlegen mußte.

* **Rom,** 17. Juli. Heute Morgen verwundeten fünf Einbrecher, anscheinend deutsche Strolche, den Bruder des italienischen Marineministers Admiral Mirabello sowie dessen Gattin. Ein Offiziersbursche erschoß einen, die vier anderen flüchteten, wurden aber später eingefangen. — Beim heutigen Automobilrennen Susa-Moncenisio explodierte ein Gefährt; zwei Personen wurden getötet und drei verwundet, davon eine lebensgefährlich.

* **Rom,** 15. Juli. Der Heilige Vater erteilte allen Kardinälen, also auch denen, die nicht Bischöfe sind, die Erlaubnis, das Brustkreuz zu tragen.

* **Mailand,** 16. Juli. Unweit Turin fuhr der Fabrikant Martiny mit seinem Automobil gegen einen Prellstein. Von den fünf Insassen blieben zwei sofort tot, Martiny selbst ist tödlich, die übrigen mehr oder weniger schwer verletzt.

* **Mailand,** 17. Juli. Ein Anarchist wurde, während er in seiner Wohnung Bomben anfertigte, durch die Explosion einer solchen schwer verletzt.

* **Warschau,** 17. Juli. Der Verwaltungsrat der Warschau-Wiener Eisenbahn hat angeordnet, daß die polnische und die russische Sprache neben einander Dienstsprache werden.

* **Pola,** 15. Juli. Das Schlachtschiff „Wien" fuhr in der vergangenen Nacht bei der Ausfahrt aus dem Hafen von Meleda auf einen Felsen auf und erlitt eine Havarie. Durch das Schlachtschiff „Monarch" wurde die „Wien" nach Pola geschleppt. Seine Havarie besteht in einer Beschädigung des Steuers und der Schrauben, der Schiffskörper blieb unbeschädigt.

* **Newyork,** 16. Juli. Peary hat heute seine Reise zur Erreichung des Nordpols angetreten.

Lokales.

Neuß, 18. Juli.

△ **Vom Wetter.** **Höchste Temperatur am gestrigen Tage 18 Grad über Null, niedrigste Temperatur in vergangener Nacht 11 Grad über Null, heute Morgen 8 Uhr 14 Grad über Null. Barometer 1 Millimeter gefallen. Wind westlich. Bedeckter Himmel.**

* **Der nationale Gesangwettstreit,** den der M.-G.-V. „Eintracht" im Herbste veranstaltet, wird außer den am Wettsingen beteiligten, noch eine große Anzahl fremder Sänger nach unserer Stadt führen. Eine ganze Reihe nachbarlicher Gesang-

vereine u. a. die M.-G.-Vereine: „Cäcilia" in Weelinghoven, „Liederkranz" Neersbroich, Männergesangverein Rosellen, „Frohsinn" Düsseldorf, „Liedertafel" Rheydt u. s. w. haben Deputationen angemeldet. Nach ungefährer Schätzung dürfte sich bis jetzt schon die von auswärts hierherströmende Sängerschaar auf 15 bis 1600 Mann belaufen. Natürlich wird sich die Zahl zum Feste selbst noch bedeutend erhöhen. Neuß wird also ein großartiges Sängerfest feiern können.

= **Der Garde-Verein Neuß** feiert am Sonntag, den 23. Juli sein diesjähriges Sommerfest in den Anlagen des Wirtes Laufermann „Zur Flora" Neußerfurth. Es findet neben Konzert, Tanzkränzchen sowie Preiskegeln für die Mitglieder und deren Damen statt. Auch sind großartige Kinderbelustigungen geplant. Einführungen zu dieser Festlichkeit sind gestattet und wird näheres in der Samstag-Nummer dieser Zeitung bekannt gegeben.

ü **Oeffentliche Badegelegenheit.** Wie sehr der Mangel einer öffentlichen Badegelegenheit empfunden wird, beweist die Tatsache, daß an einem der letzten heißen Tage nicht weniger als 70 Protokolle wegen Badens an unerlaubten Stellen, gemacht worden sein sollen. Es handelt sich in der Hauptsache um diejenige Stelle, die sich in der Nähe der neuen Bahnstrecke Neuß-Düsseldorf befindet.

—* **Der Streik,** der, wie wir meldeten, gestern unter den Fuhrleuten einer hiesigen Speditionsfirma ausgebrochen war, ist beendet. Die Firma bewilligte die Forderung der Streikenden.

a **Ein ziemlich heftiger Streit** brach diesen Morgen zwischen Kroaten und italienischen Arbeitern, die hier arbeiten, auf der Düsseldorfer Straße aus. Die Streitenden schlugen sich gegenseitig die Köpfe blutig, ließen aber von einander ab, als ihnen mit der Polizei gedroht wurde.

ü **Unfall.** Gestern Nachmittag gegen 5½ Uhr geriet beim Abladen von Eisenbahnbauteilen ein dabei beschäftigter Italiener mit einem Bein unter eine Eisenbahnschiene. Der Verunglückte erlitt anscheinend schwerere Verletzungen, da er mittelst eines Sanitätswagens von der Stelle geschafft werden mußte. Ein in der Nähe der Unfallstelle wohnender Arzt, wohin der Verunglückte gebracht wurde, leistete die erste Hülfe.

a. **Elektrische Schnellbahn Düsseldorf-Köln.** Ein von der Stadt Düsseldorf ausgearbeiteter Vertragsentwurf, der das Verhältnis zu der allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft als Unternehmerin regeln soll, unterliegt augenblicklich behördlichen Erörterungen in Köln. Vermutlich werden noch Monate vergehen, ehe eine ministerielle Entscheidung in der für beide Städte so wichtigen Angelegenheit herbeigeführt werden kann.

a. **Der frisch entfaltete Markt auf dem Neumarkt** war heute von Verkäufern sehr gut besucht, so daß also Gemüse- 2c. Waaren in bester Auswahl vorhanden waren. Auch Käufer hatten sich in ziemlicher Anzahl eingestellt. Doch ist es wünschenswert, daß immer noch mehr Hausfrauen ihren Bedarf an Gemüse, Früchten 2c. auf dem Neumarkt decken, damit die neue Einrichtung erst richtig in Schuß kommt. Also auf zum Neumarkt!

⊙ **Hitzschlag.** Wie uns mitgeteilt wird, soll der Junge der, wie wir gestern meldeten, am Obertor von einem Hitzschlage betroffen wurde, an Epilepsie leiden, so daß also ein solcher Anfall die Veranlassung zur Ueberführung des Jungen nach dem Krankenhause war.

* **Von der Hitze.** Im Laufe des letzten Jahrhunderts trat wiederholt große Hitze auf, so im Jahre 1811, wo in Berlin die Temperatur auf 35 Grad Celsius im Schatten, in Paris gar auf 40 Grad stieg. Uebergroße Hitze herrschte in den Jahren 1815 und 1832; trockene und heiße Sommer brachten die Jahre 1846, 1857, 1865, 1866 (Cholera), 1870, 1874 und 1892 (Cholera in Hamburg.) Aus früheren Jahrhunderten wird, wie die „Köln. Vztg." weiter berichtet, große Hitze gemeldet: 870 und 879 war es so heiß, daß die Leute nicht auf dem Felde arbeiten konnten; 992 wurden das Gemüse und die Feldgewächse von der Sonne gedörrt. Im Jahre 1000 trockneten die kleinen Flüsse infolge der übermäßigen Hitze aus, 1132 trocknete sogar der Rhein aus, ebenso konnten 1303 Rhein und Donau fast trockenen Fußes durchwatet werden. 1392 vertrocknete die Ernte im Felde. 1538 versiegten in Frankreich die Seine und die Loire, 1556 und 1590 herrschte große Dürre 1614, 1619, 1646 und 1679 hatten sehr heiße Sommer. Im Jahre 1715 regnete es von März bis Oktober nicht ein einziges Mal. Außerordentlich große Hitze zeigte sich ferner in den Jahren 1718, 1724, 1746, 1756, 1792.

Vermischtes.

* Wie der Kronprinz auf freiem Felde zwei Schlachterjungen bewirten hat, erzählt die Kieler Ztg. Das kronprinzliche Paar hatte auf der Automobilfahrt in der Nordmark Rast gemacht und sich in der endlosen Ebene des Westens gelagert, um einen Imbiß einzunehmen. Plötzlich tauchten zwei Schlachterlehrlinge auf, die ein entlaufenes Rind ihres Meisters, des Schlachters Petersen in Mögeltondern, suchten. Sie sahen verlangend nach den Speisen, die so appetitlich im frischen Grün des Rasens standen. Der Kronprinz bemerkte die sehnsüchtigen Blicke beider Jungen, rief sie heran und fragte sie, ob sie hungrig seien. Die Antwort war ein kräftiges Ja aus zwei Kehlen. Der Kronprinz ließ darauf den Hungrigen ein gebratenes Huhn und sechs Doppelschnitten Brot reichen. Bevor das kronprinzliche Paar den Imbiß beendet und das Automobil bestiegen hatte, waren Huhn und Brot zum Erstaunen der Geber verzehrt. Die Schlachterjungen ahnten nicht, daß sie Gäste des deutschen Kronprinzen waren.

* Wie vorsichtig jeder Zeuge vor Gericht mit seiner Aussage sein muß, auch wenn es sich um Dinge handelt, die ihm unangenehm sind, zeigte, nach der Deutsch. Tagesztg., wieder einmal eine Verhandlung vor dem Schwurgericht in Berlin. Unter der Anklage des wissentlichen Meineides stand der Kaufmann Wilhelm Schulz vor den Geschworenen. Der Angeklagte war als Zeuge in eine harmlose Privatklagesache verwickelt, die sich vor dem Schöffengericht in Köpenick abspielte. Er hatte ganz nebensächliche Dinge zu bekunden, die indessen den damaligen Verteidiger veranlaßten, sich etwas näher mit dem Angeklagten zu befassen. Um dessen Glaubwürdigkeit als Zeuge zu erschüttern, fragte ihn der Anwalt, ob er schon vorbestraft sei, worauf Schulz dies verneinte. Später ergab sich jedoch, daß er in Wirklichkeit vorbestraft ist. Die Folge war die jetzige Anklage wegen Meineides. In der Voruntersuchung machte Schulz geltend, er habe sich durch die Bemerkung eines Anwalts anläßlich jenes Termins, daß Vorstrafen, die so weit zurücklägen, nicht mehr in Betracht kommen, veranlaßt gefühlt, die an ihn gerichtete Frage nach seinen Vorstrafen zu verneinen. Bei dem Angeklagten liegt auch ein gewisser Grad vor Schwachsinn vor. Es sollen deshalb mehrere medizinische Sachverständige geladen werden. Da die Sache selbst erst nach den Gerichtsferien zur Verhandlung kommen kann, so muß der Angeklagte seine Unvorsichtigkeit in seiner Zeugenaussage zum mindestens mit mehreren Monaten Untersuchungshaft büßen.

* Ein trauriges Wiedersehen. Ein kleiner Frankfurter Geschäftsmann hatte sich vor einigen Jahren ein Vergehen zu schulden kommen lassen, und war zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt worden. Er ging durch, stellte sich aber in Berlin freiwillig der Polizei und büßte seine Strafe ab, dann verscholl er. Seine Familie schlug sich inzwischen durch, so gut oder schlecht es gerade ging. Die älteste Tochter war Krankenpflegerin und als die Mutter starb, nahm sie eine Stelle als Krankenpflegerin in einer der großen Frankfurter Anstalten ein. Dieser Tage ward dort ein totkranker alter Mann eingeliefert, der vom Heimweh gequält, zurückgekehrt war, um hier zu sterben. Und die Krankenschwester, die ihn pflegen sollte, war sein Kind. Das war ein trauriges Wiedersehen zwischen Vater und Tochter.

* Kriegszustand zwischen Publikum und Automobil. Ein englischer Richter machte vor kurzem im Scherze die gefährliche Bemerkung, daß nichts anderes übrig zu bleiben schiene, als auf die Motorfahrer zu schießen. Er wurde wegen dieser Bemerkung von der vorgesetzten Behörde gerügt. Ein Marquis von Queensberry verlangte vor einiger Zeit die Erlaubnis zum Tragen von Feuerwaffen, um gegen rücksichtslos fahrende Motoristen sich verteidigen zu können, und in Kent wurde am 12. Juni ein Bauer verhaftet, der, mit einer Jagdflinte bewaffnet, vor seinem Hause stand und auf einen Motorwagen schoß, glücklicherweise ohne zu treffen. Der Verhaftete erklärte, vergeltungshalber so gehandelt zu haben, da ein Motorwagen seine Kinder überfahren habe.

* Feuer auf See. In San Franziska trafen der Kapitän und 10 Mann der Mannschaft des Seglers „Agnes" ein, von dessen Bemannung aller Wahrscheinlichkeit nach 20 Leute verloren gingen. Das Schiff war von Schilds mit einer Ladung von Kohlen und Koks nach Valparaiso unterwegs, als fünf Wochen nach der Abfahrt unter der Hauptluke ein Feuer ausbrach. Sechs Tage später erfolgte eine furchtbare Explosion, durch die die Luke 40 Fuß hoch in die Luft geschleudert wurde. Die Seiten des stählernen Schiffes wurden glühend rot und der Aufenthalt an Bord war unerträglich. Der Kapitän ließ die drei Rettungsboote aussetzen und bemannen. Er selbst blieb mit dem Zweitmatrosen und dem Bootsmannsmaat auf dem brennenden Schiff, das die ausgesetzten Boote ins Schlepptau nahm. Drei Tage lang hielten die tapferen Leute an Bord des Schiffes aus, sahen sich dann aber genötigt, ebenfalls in die Boote zu flüchten. Als diese das Schiff verließen, glühte dieses bis zur Wasserlinie und um das Schiff herum stieg eine Dampfwolke auf, die durch die Berührung des Seewassers mit dem glühenen Fahrzeuge entstand. Die Schiffbrüchigen nahmen ihren Kurs nach dem 50 Meilen entfernten Kap Horn. Während der Fahrt ereilte sie ein heftiger Orkan, der mit Schneetreiben verbunden war. In diesem Sturm wurden die Boote auseinandergetrieben. Das Boot, in dem sich der Kapitän mit zehn Leuten der Mannschaft befand, wurde durch das amerikanische Schiff „Argon", das auf der Reise nach San Franzisko war, aufgefischt. Von dem Verbleib der beiden anderen Boote weiß man nichts und man nimmt an, daß sie dem Sturme zum Opfer fielen.

* Falsch angebrachte Sparsamkeit der Frau. Mrs. John Lane veröffentlicht im Juliheft der Fortnightly Review einen amüsanten Artikel, der bei aller Uebertreibung doch manches Wahre enthält. „Wir sind Künstlerinnen im nutzlosen Fleißigsein," seufzt Mrs. Lane. „Denkt an die unzähligen Handarbeiten, die wir gemacht haben, an die zahllosen Deckchen und die sinnlosen Ruhekissen, die doch nur dazu da sind, um Staub zu fangen. Denkt an die öden Stunden, die wir am Klavier verbringen, ohne daß wir ordentlich spielen lernen, denkt an die jammervollen Bilder, die wir gemalt haben, und die doch niemand sehen will, denkt an all die Dinge, die wir ebenso gut hätten nicht tun können. Wohl giebt es männliche Müßiggänger, aber mir scheint, ihre Zahl ist nichts im Vergleich zu den ehrbaren Damen, die so außerordentlich gebildet und so unendlich faul sind." Die Verfasserin spricht von der notorischen Unfähigkeit einer Frau, ein gutes Diner einzunehmen, wenn sie sich selbst überlassen ist: „Ist es nicht ein Zeichen unserer verrückten Sparsamkeit, daß wir uns von den absonderlichsten Dingen nähren? Wird irgend ein wohlhabender Mann zum Lunch einen Leibnitzkakes oder etwas Schokolade verzehren, wie wir es tun? Wohl giebt es einige Frauen, die kochen können, aber keine die essen kann. Die Frau hält gutes und nahrhaftes Essen für eine furchtbare Arbeit und schreckliche Verschwendung. Ein Mann ist fest davon überzeugt, sein Geld gut angelegt zu haben, wenn er sich etwas besonders Gutes zu essen und zu trinken geben läßt. Die Frau dagegen hält für das Notwendigste gute Kleidung und Schmuck. Ich glaube wirklich, wenn die Frauen nicht um der Männer willen essen würden, so würden sie sich in Samt und Seide kleiden und Hungers sterben. Zu was für Einfällen die falsche Sparsamkeit der Frauen führen kann, beweist Mrs. Lane durch die Geschichte einer Dame, die das Haus gegenüber brennen sieht und die, da die Feuerwehr nun einmal da ist und alle Löschapparate aufgestellt sind, auf den Gedanken kommt, ihre Gardinen anzustecken, um der Feuerwehr den nochmaligen Weg zu ersparen, dieweil sie nun bald zwei Feuer auf einmal löschen kann.

* Von einem vielfachen Mord wird über New Orleans aus **Honduras** gemeldet, daß ein Neger, der sich ohne Fahrschein an Bord eines Küstenfahrers geschlichen hatte, zwölf Personen, meist Frauen und Kinder, ermordet hat, um dem Kapitän 1400 Dollar zu rauben. Er zwang dann einen Mann der Besatzung, das Schiff anzubohren und gebrauchte die Vorsicht, den Matrosen hinterrücks zu erschlagen. Dann nahm er das Geld und ein junges Weib mit sich. Das letztere entkam ihm aber und zeigte das Verbrechen an. Der Neger wurde ergriffen und wird wahrscheinlich ohne viel Federlesens erschossens werden. Die Ermordeten sollen alle Engländer sein.

* Petroleumfund in Rheinhessen. In der Gemarkung Nettenheim wurde kürzlich bei Legung einer Wasserleitung durch Auffindung von Steinen und Erdformationen, die bei Vorhandensein von Petroleum bedingt sind, ein Petroleumvorkommen festgestellt. Die geologische Landesanstalt hat die in Frage kommenden Bodenarten untersuchen lassen und läßt demnächst Bohnversuche anstellen.

* Die Einführung einer Katzensteuer hat sich, wie der „Sächs. Post" aus Sebnitz geschrieben wird, dort sehr gut bewährt. Es hätten sich bei der Durchführung der Steuer gar keine Schwierigkeiten ergeben, und auch ein Zunahme der nützlichen Vögel sei bereits festzustellen.

Telegraphische Depeschen

London, 17. Juli. In Birmingham sind 45 Kinder an Vergiftungserscheinungen erkrankt. Diese Vergiftungserscheinungen rühren von Eis her, das ein italienischer Straßenverkäufer feilbot. Die Menge wollte den Italiener lynchen.

Petersburg, 17. Juli. General Linewitsch telegraphiert, daß er in der Nacht vom 14. zum 15. Juli d. Js. die Nachricht empfangen habe, daß die Japaner Naibutschi an der Südküste Sachalins beschossen hätten.

Biserta, 17. Juli. Auch der letzte der mit dem Unterseeboot „Farfadet" Verunglückten ist heute Morgen als Leiche geborgen worden. Die Leichen werden am Dienstag in Gegenwart des Generalresidenten und der Spitzen der Behörden feierlich beerdigt.

Handels-Nachrichten.

Amtliche Fruchtpreise zu Neuß am 18. Juli.

	M	₰
Weizen per 100 Kilo 1. Qual.	18.	20
„ 2. „	17	70
Roggen per 100 Kilo 1. Qual.	16	20
„ 2. „	15	70
Hafer per 100 Kilo	15	—
Kartoffeln per 50 Kilo	3,00—4,00	
Heu per 50 Kilo	2,80—3,80	
Luzernerheu per 50 Kilo	M 4,20	
Maschinenstroh per 500 Kilo	„ 22,—	
Flegeldrusch per 500 Kilo	„ 24,—	
Butter per Kilo	„ 2,50	
Eier (100 Stück)	„ 3,—	

Am heutigen Getreidemarkte blieben Preise sämtlicher Fruchtgattungen unverändert.

Neuß, 18. Juli.	M	₰
Raps per 100 Kilo 1. Qual.	22	50
„ 2. „	21	—
„ 3. „	20	—
Aveel per 100 Kilo 1. „	21	50
„ 2. „	20	—
„ 3. „	19	—
Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr. (ohne Faß)	49	50
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	51	—
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 M höh. als Rüböl		
Rübkuchen per 1000 Kilo waggonweise	108	—
„ in kleineren Partien	112	—
Kleien per 50 Kilo	5	10

Rüböl und Kuchen unverändert.
Kleien 10 ₰ niedriger.

Köln, 17. Juli. Rüböl in Partien von 5000 Kil. 50,50 B., Okt. 51,00 B., 50,50 G.

Köln, 17. Juli. Fruchtmarkt. Keine Zufuhr.

Köln, 15. Juli. Material- und Farbwaren: Blauholz Domingo gem. trocken 00, Laguna gem. trocken 16,00, Gelbholz Corinto gem. trock. 18, Rotholz Lima gem. trock. 28—30 M. Kali blaus. gelbes 96,00, chromsaures 58 M. Kupfervitriol Ia 44,00. Borax raff. 27,00 M. Harz amerik. 16,00—20. Terpentinöl amerik. 106. Pottasche raffin. 80 % u. 90 % 34,00 u. 37,00 M. Glyzerin raffin. weißes 28° 98 M. die 100 Kg.

Duisburg, 17. Juli. Fruchtmarkt. Weizen, inländischer 00,00—00,00, Donau 00,00—00,00, Schwarzmeer 17,50—18,50, Asow 17,50—18,50, amerik. 17,75—18,75. Roggen, inländischer 00,00—00,00, Donau 00,00—00,00, Schwarzmeer 16,00—17,00, Asow 16,00—17,00. Hafer, inländ. 00,00—00,00, Donau 14,00—15,50, russ. 14 00—15 50. Futtergerste russ. 13,00—13,25, amerik. 00,00—00,00, Mais, amerik. 13,00—14,50, Donau 00,00—00,00, Tinquantino 16,00—17,00, russ. 00,00—00.00. Buchweizen 17,00—18,00. Weizenmehl Nr. 000 22,50—23,25, Nr. 00 21,50—22,00. Roggenmehl Nr. 0 19,25—20,00, Nr. 0/1 18,50—19,00. Vollmehl 11,75—12,00, Grand 9,50—9,70, Kleie 9,00—9,50 M. incl. Sack. Alles die 100 Kil.

Essen, 17. Juli. Getreidemarkt. Weizen, inländ. 18,00—18,50, fremder 18,25—18,75. Roggen inländ. 16,00—16,75, fremder 16,25—16,75. Hafer, inländ. 00,00, fremder 14,25—16,00. Buchweizen 17,50—18,25. Futtergerste 13,25—13,75. Mais 13 25—17,00. Weizenvorschuß 22,75—23,25, Roggenvorschuß 20,50—21,00, Weizenkleie 9,25—9,75 M. Alles Frachtgrundlage Essen die 100 Kil. ohne Sack, bei Abnahme von Doppelladungen mit Ausnahme von Kleie, die mit Sack gehandelt wird.

Magdeburg, 15. Juli. Kartoffel-Spiritus. 70er Kartoffel-Spiritus für Juli M 66,00, Aug. 66,40, Sept. M 66,80 für 100 Liter reiner Alkohol vom Speicher unter freier Vorhaltung der Gebinde.

Magdeburg, 17. Juli Kornzucker 88 % 10,50—0,00, 75 % 8,00—0,00, fest. Brodraffin. Ia 20,75—21,00, Kristallzucker Ia 00,00—00,00, gem. Raffin. 20,75—00,00, gem. Melis 20,25—00,00 bei Posten aus erster Hand, stetig. Rohzucker zur Durchf. bordf. Hamburg Juli 22,25 B., 22,00 G., 00,00 bz., Aug. 22,25 B., 22,15 G., 00,00 bz., Sept. 22,05 B., 22,00 G., 00,00 bz., Okt. 19,70 B., 19,50 G., 00,00 bz., Okt.-Dez. 19,40 B., 19,30 G., 00,00 bz., Jan.-März 19,50 B., 19,35 G., 00,00 bz., fest.

Berlin, 17. Juli. Fruchtmarkt. Weizen Juli 000,00, Sept. 170,50, Dez. 172,50. Roggen Juli 149,75, Sept. 143,00, Dez. 144,75. Hafer Juli 137,75, Sept. 136,50. Mais Juli 134,00, Sept. 124,75. Rüböl Okt. 48,10, Dez. 48,60. Weizenmehl 21,00—22,75. Roggenmehl 18,40—19,80 M.

Rußland meldet eine gegen die Vorwoche nur unwesentlich kleinere, also wieder recht beträchtliche Ausfuhr, doch ist dadurch die durch unsicheres Wetter hervorgetretene festere Stimmung hier kaum beeinträchtigt worden. Der Verkehr blieb zwar eng begrenzt, aber Weizen und Roggen ließen sich auf spätere Lieferfristen doch ein wenig besser verwerten. Julilieferung fand kaum Beachtung. Hafer ist still, aber grade auf laufenden Monat eine Kleinigkeit höher gewesen. Rüböl war etwas fester; die Preise besserten sich bei schwachem Umsatz ein wenig.

Hamburg, 17. Juli. Weizen ruhig, Mecklenburger und Ostholsteiner 177—178. Roggen ruhig, Mecklenburger und Altmärker 156—157, russ. cif 9 Pud 115,00. Gerste flau, südruss. cif Juli 102. Hafer fest, Holsteiner und Mecklenb. 154—156 Mais ruhig, runder amerik. 107,50, La Plata cif Juli-Aug. 106,50. Rüböl ruhig, 49,00 Spiritus flau, Juli 18½ G., Juli-Aug. 18½ G., Aug.-Sept. 18½ G. Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Ballen in greifbarer Ware. Petroleum ruhig, 5,80. Salpeter ruhig, vorr. 9,40, Juli 00,00, Febr.-März 9,65.

Hamburg, 17. Juli. Kaffee träge, Sept. 37¼, Dez. 38, März 38½, Mai 38¾ G.

Bremen, 17. Juli. Schmalz vorr. Tups und Firkins 36½, Doppeleimer 37¼, fest. Speck stetig.

Amsterdam, 17. Juli. Rüböl, vorr. Fl. 24, Sept.-Dez. 28½, Mai 00. Leinöl vorr. 20¼, Aug. 19⅞, Sept.-Dez. 20½, Jan.-Mai 20⅝.

Amsterdam, 17. Juli. Kaffee: Java vorr. 29½, Santos Juli 22½, Sept. 22⅜, Dez. 22⅞, März 23¼, Mai 23⅜ C.

Antwerpen, 17. Juli. Getreide. Weizen amerikan. Winter- 17,75—17,75, La Plata- 15,00—17,87, russischer 17,12—17,50, Donau- 16,25—18,25, Roggen russischer 15,00—15,50, Hafer 12,75—15,00, Gerste Futter- 13,25—14,00, kalifornische ausverkauft, Mais Odessa- 16,75—17,00, La Plata- 14,25—14,50, Cinquantino- 19,00—19,50, gem. amerik. 12,50—14,25 Frcs.

Antwerpen, 17 Juli. Kaffee ruhig, Juli 46½, Sept. 47, Dez. 47¼, März 47⅝.

Antwerpen, 17. Juli. Petroleum, Type weiß, vorr. Frcs. 17½ bB., Juli 17½ B., Aug. 17⅝ B., Sept.-Dez. 18 B Ruhig.

Antwerpen, 17. Juli. Schmalz, amerikanische Marke Wilcox, vorr. Frcs. 87, Juli 86¼, Sept. 87, Nov.-Dez. 86½.

Paris, 17. Juli. Weizen matt, Juli 24,70, Aug. 23,40, Sept-Okt. 22,35. Sept.-Dez. 22 50. Roggen ruhig, Juli 15,50, Sept.-Dez. 15,65. Mehl matt, Juli 31,30, Aug. 30,50, Sept.-Dez. 29,90, Nov.-Febr. 29,70. Rüböl ruhig, Juli 50,50, Aug. 50,25, Sept.-Dez. 50,50, Jan.-April 51,00. Spiritus ruhig, Juli 51,50 Aug. 49,25, Sept.-Dez. 42,75, Jan.-April 39,75. Zucker ruhig, roher 88 % 26,75—27,00, weißer ruhig, Juli 30,75, Aug. 31,00, Okt.-Jan. 29,50, Jan.-April 29,87½. Leinöl ruhig, Juli 43,25, Jan.-April 45,75.

Havre, 17. Juli. Kaffee ruhig, Juli 46, Sept. 46¼, Dez. 46½, März 47.

Hull, 17 Juli. Baumwollöl o. F. raff. 16 S. 7½ D., rohes 15 S. 9 D., raff. Aug. 16 S. 7½ D. Leinöl o. F. 18 S. 1½ D., Aug. 18 S. 3 D., Sept.-Dez. 18 S. 10½ D.

Liverpool, 17. Juli. Baumwolle. Tagesumsatz 4000 B., davon 3500 B. amerik. In amerik. Geschäft ruhig bei willigern Preisen. Fully good Oomra 5²/₃₂. Fine Bengal 4¹⁶/₃₂. Good fair Tinnivelly 5⁶/₃₂. Middl amerik. 5,87 [letzter Schlußpreis 5,93], Juli-Aug. 5,74 W. [5,76], Aug.-Sept. 5,74 W. [5,76], Sept.-Okt. 5,75 W. [5,77], Okt.-Nov. 5,75 W. [5,77] Nov.-Dez. 5,75 W. [5,77], Dez.-Jan. 5,76 W. [5,78], Jan.-Febr. 5,76 W. [5,78], Febr.-März 5,77 W. [5,79], März-April 5,77 W. [5,79], April-Mai 5,78 W [5,80], Mai-Juni 5,78 W. [5,80].

London, 17. Juli. Metallmarkt. Kupfer fest, Chili-Bars, good ordin. brands L. 66 5.—, 3 Monate 66.10.—. Best Selected 71¼. Zinn fest, Straits 144.2.6, 3 Monate 143.—.—. Blei fest, span. 13.15.—, engl. 14.—.—. Zink fest, gew. Marke 24.7.6, bessere Marke 24.15.—.

Chicago, 17. Juli. Getreidemarkt. Weizen Juli 85½, Sept. 82⅞, Okt. 00, Dez. 82⅜, Mai 85½. Mais Juli 56¾, Sept. 55, Okt. 00, Dez. 49⅞, Mai 47⅜. Hafer Sept. 29½, Dez. 29⅝. Roggen Juli 68, Sept. 62½. Leinsaat Juli 00, Sept. 00.

New-York, 17. Juli. Getreidemarkt. Weizen Juli 91½, Sept. 87½, Okt. —, Dez. 87½, Mai 00. Hafer Juli 00, Aug. 00. Mais Juli 62½, Sept. 61½, Okt. 00 Dez. 00, Mai 00. Mehl (spring wheat clear) 3,50. Getreidefracht n. Liverpool 1. Roggen vorr. 00.

Viehmärkte.

Neuß, 17. Juli. Weidvieh-(Fettvieh-)markt. Aufgetrieben waren 46 Stück Rindvieh, darunter 0 Ochsen und 46 Kühe. Preise per 50 Kilo (Schlachtgewicht): Kühe 1. Qual. 67—69, 2. Qual. 63—65, 3. Qual. 59—62 M. Racen: Holsteinische und Rheinländische. Handel flau, Markt langsam geräumt. Nächster Markt am Montag, den 24. Juli cr.

Krefeld, 17. Juli. Auf dem heutigen Schweinemarkte stellten sich die Preise für fette Schweine wie folgt: 1. Qual. 66 ₰, 2. Qual. 65 ₰.

Köln, 17. Juli Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 421 Ochsen, a. Vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes, bis zu 7 Jahren M 80—00, b. Junge fleischige, nicht ausgemästete, ältere ausgemästete M 75—77, c. Mäßig genährte junge, ältere 71—73 d. Gering genährte jeden Alters M 67—69; 389 Kühe, darunter 00 Weidekühe, M 00—00, a. Vollfleischige ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwertes M 00—00, b. Vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren M 72—73, c. Aeltere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben M 67—69, d. Mäßig genährte Kühe und Kalben M 64—66; 54 Bullen, a. Vollfleischige, ausgemästete bis zu 5 Jahren M 73—00, b. Vollfleischige jüngere M 69—71, c. Mäßig genährte jüngere und ältere M 67—68, d. Gering genährte jüngere und ältere M 64—66, alles die 50 Kil. Schlachtgewicht. Geschäft langsam, geräumt.

371 Kälber, a. Feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber M 78, Doppellender bis 92, b. Mittlere Mast- und gute Saugkälber 72—75, c. Geringe Saugkälber und ältere gering genährte Kälber (Fresser) 60—67.

38 Schafe, a. Mastlämmer und jüngere Masthammel (Zickwolle) M 00—00, b. ältere Masthammel 70—72, c. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 62—66 die 50 Kil. Schlachtgewicht.

Geschäft ruhig. Schafe etwas Ueberstand.

2089 Schweine, a. M 70, vorgezeichnete 71—00, b. 67 bis 68, c. 63—66 die 50 Kil. Lebendgewicht mit 20—22 % Tara. Flott geräumt.

Am 17. Juli wurden an frischem geschlachteten Fleisch aus Holland eingeführt: 284 Viertel Großvieh, 44 Kälber.

Wolle.

Antwerpen, 17. Juli. Wolle behauptet. Deutscher La Plata-Kammzug (Vertrag B.) Sept. Frs. 5,15, Dez. 5,17½.

Amtliche Wechselzinssätze der Notenbanken vom 17. Juli

Amsterdam 2½. Belgische Plätze 3. Deutsche Plätze 3. Kopenhagen 4. Lissabon 4. London 2½. Italien. Plätze 5. Madrid 4½. Paris 3. Petersburg 5½. Schweiz. Plätze 3½. Wien 3½.

Wasserstands-Nachrichten.

Mainz, 17. Juli. Rheinh. 8 Uhr vorm. 1,25, gef. 0,03 m
Koblenz, 17. Juli. Rheinh. 6 Uhr vorm. 2,25, gef. 0,02 m
Trier, 17. Juli. Moselh. 9 Uhr vorm. 0,10, gef. 0,02 m
Köln, 17. Juli. Rheinh. 6 Uhr abds. 2,19, gef. 0,00 m
Düsseldorf, 17. Juli. Reinh. 8 Uhr vorm. 1,93, gef. 0,04 m
Wesel, 17. Juli. Rheinh. 12 Uhr vorm. 1,15, gef. 0,06 m

Es gibt nichts besseres für Wäsche und Hausputz als **Dr. Thompson's Seifenpulver.** Für die altbewährte, ausgezeichnete Qualität garantiert die Originalpackung und die **Schutzmarke Schwan.** — Ueberall zu haben. —

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kleinhändlers **Max Wolff** in **Glehn**, wird heute, am 14. Juli 1905, vormittags 11¼ Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt Richen in Neuß wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 4. August 1905 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, auf

den 10. August 1905, nachmittags 4 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 10. August 1905, nachmittags 4 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte — Saal 13 — Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 4. August 1905 Anzeige zu machen. (5310

Königliches Amtsgericht in Neuß.

Bekanntmachung.

Die in letzter Zeit vorgekommenen zahlreichen Uebertretungen im Fuhrwerksverkehr geben mir Veranlassung, auf die Bestimmungen der §§ 1 und 2 der Polizei-Verordnung vom 18. September 1831, welche lauten:

„§ 1. Niemand darf auf den Straßen schneller als im kleinen gebrochenen Trabe reiten oder fahren."

„§ 2. Bei dem **Einbiegen in andere Straßen und an anderen durch einen größeren Zusammenfluß von Menschen bewegten Plätzen** aber darf nicht anders als im **mäßigen Schritte geritten oder gefahren** werden"

mit dem Bemerken aufmerksam zu machen, daß an den **Wettrenntagen** von 2 bis 3½ Uhr nachmittags und 6½ bis 8 Uhr abends in den **Hauptverkehrsstraßen** der Stadt, namentlich auf dem **Markte, Büchel, Nieder-, Ober-, Quirin- und Rheinstraße nur im Schritte geritten oder gefahren** werden darf.

Neuß, den 15. Juli 1905.

Die Polizei-Verwaltung.
Der Bürgermeister:
J. V.: Klein.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 20. ds. Mts., vormittags 11 Uhr.

soll im **unteren Rathaussaale**, der von der Stadt Neuß gekaufte, am **Rosenberg** gelegene

Sels'sche Garten,

einschl. des Obstertrages

mit Antritt vom **1. August** 1905 ab, verpachtet werden. Der Garten ist 27,09 Ar groß. Die Pachtbedingungen können auf dem Bürgermeisteramt, Rechnungsbureau, während der üblichen Dienststunden eingesehen werden. (5290

Neuß, den 14. Juli 1905.

Der Bürgermeister: **Gielen.**

Die an der Chaussee **M.Gladbach-Roermond** gelegene

Mahl- und Handelsmühle

mit vorzüglicher Wasserkraft, in getreidereicher Gegend nebst Wohnhaus, Stallungen, Garten, fischreichen Weihern, circa 40 Morgen Holzungen, 40 Morgen Acker, Wiesenland steht wegen Ablebens des Besitzers zu verkaufen eventl. zu verpachten.

Auskunft **Radermühle** (Post Niederkrüchten), **Gemeinde Amern St. Anton.** (5275



Geschw. Cordes,
Neuss, 53 Büchel 53.
Tadellose Anfertigung von
Herren-Hemden
nach Mass
unter Garantie.

Rechnungsformulare
Briefbogen, Mitteilungen
Couverts mit Firmendruck etc.
werden sauber und billigst angefertigt in der
Buchdruckerei der Neusser Zeitung
Rob. Noack.

Im Sommer-Ausverkauf

mehrere Serien

Knaben- Anzüge Hosen Blusen

extra billig. (5244

Rud. van Endert **Neuss** Markt.



Aus der Schweiz

hatte ich Gelegenheit, große Posten

Damen- und Herren-Remontoir-Uhren

mit schönen, richtig gehenden Werken, ohne Zwischenhändler billig einzukaufen, und empfehle:

Herren-Rem.-Uhren, echt Silber, gestempelt 800, 2 Goldränder, von Mk. 7.— an.
Herren-Rem.-Uhren, massiv Gold, solides Gehäuse, von Mk. 25.— an.
Damen-Rem.-Uhren, echt Silber, gestempelt 800, 2 Goldränder, von Mk. 7.— an.
Damen-Rem.-Uhren, massiv Gold, solides Gehäuse, von Mk. 12.— an.
Herren-Metall-Rem.-Uhren mit schönen, richtig gehenden Werken, Gehäuse versilbert, 2 Goldränder, von Mk. 5,— an.

Große Auswahl in **goldenen Damen-** und **Herren-Uhren,** von den einfachsten bis zu den feinsten **Präzisions-Anker-Uhren.**

Jede Uhr wird abgezogen geliefert und gebe für guten Gang mehrjährige schriftliche Garantie. — Zahlreiche Anerkennungsschreiben über gelieferte Uhren stehen zu Diensten.

Max Bark,
Flingerstraße 8, Düsseldorf, Flingerstraße 8. (3375

Familien-Nachrichten.

Geboren: Hrn. Amtsrichter Mecke in Düsseldorf 2 K. — Hrn. Paul Abt in Düsseldorf 1 K. — Hrn. Moritz Schwarz in Köln 1 K. — Hrn. Josef Schwan in Köln 1 M. — Hrn. Carl Ferd. Holzrichter in Barmen 1 K.

Verlobt: Frl. Anna Barfuß mit Hrn. Georg Tellenbach jr., Neuß und Köln. — Frl. Christine Ponzs mit Hrn Arnold Eggerath, Haus Hohenbusch bei Erkelenz und Herrath bei Wickrath.

Vermählt: Hr. Heinrich Müller mit Frl. Huberta Thywissen, Gut Elvecum und Neuß. — Hr. Dr. Selmar Averbach mit Frl. Johanna Rothschild, Köln.

Gestorben: Hr. Franz Hähnen, 66 J., Neuß. — Hr. Franz Josef Dambloch, 79 J., Hohenholz.

Bekanntmachung.

Der zum Konsul der Vereinigten Staaten von Amerika in Cöln ernannte Hiram J. Dunlap ist in dieser Amtseigenschaft anerkannt und zugelassen worden.

Düsseldorf, den 28. Juli 1905.

Der Regierungs-Präsident.

Bekanntmachung.

Der zum Generalkonsul der Republik Peru für das Deutsche Reich mit dem Amtssitze in Hamburg ernannte Jorge-Correa ist in dieser Amtseigenschaft anerkannt und zugelassen worden.

Düsseldorf, den 30. Juni 1905.

Der Regierungs-Präsident.

Bekanntmachung.

Der zum Berufs-Generalkonsul der Republik Bolivia für das Deutsche Reich mit dem Amtssitze in Hamburg ernannte Guillermo Sanjinés ist in dieser Amtseigenschaft anerkannt und zugelassen worden.

Düsseldorf, den 30. Juni 1905.

Der Regierungs-Präsident.

Hugo.

Die glückliche Geburt eines strammen

Jungen

zeigen hocherfreut an

HugoTheunert u. Frau,
Henriette geb. Hess.
Neuss, den 17. Juli 1905.

Zum Einmachen

des Obstes u. der Gurken.

Allerfeinsten Weinessig, Bieressig, Essigsprit, Estragon Kräuter-Essig, dessen Güte und Haltbarkeit seit Jahren anerkannt sind, empfiehlt

en gros und en detail

Vincenz Müller.

Heinrich Müller
Huberta Müller
geb. Thywissen

Vermählte.

Gut Elvecum Neuss

18. Juli 1905.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren innigstgeliebten, teuren Vater, Schwiegervater, Grossvater, Schwager und Onkel

Herrn Franz Hähnen

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Er starb sanft und gottergeben, gestärkt mit den Heilsmitteln der römisch-kath. Kirche im 66. Jahre seines Lebens, an den Folgen einer Abnehmungskrankheit.

Die trauernde Familie.

Neuss, Düsseldorf, Aachen
den 17. Juli 1905. [5314

Suche einen

Müllergesellen oder Fahrknecht,

für Kundenmüllerei für sofort, oder 1. August. (5292

Jakob Lieven,
Dampf-Windmühle,
Hottorf, Kreis Jülich.

Friseurlehrling

gesucht. [5327
Näheres Krämerstr. 2. I. Etg.

Einige ordentliche u. kräftige

Burschen

von 16—18 Jahren sucht für dauernde Arbeit

V. Stockhausen,
5321) Furtherstraße 84.

Suche zum baldigen Eintritt ein braves und zuverlässiges katholisches (5296

Dienstmädchen

für Küche und Hausarbeit.

Frau Stadtrentmeister Kemper, **Neuß**, Breitestraße Nr. 11.

Ein einfaches besseres kath. Mädchen sucht Stelle als **Haushälterin**, wo die Hausfrau fehlt, am liebsten auf dem Lande. Offerten unter H B 5124 postlagernd **Neuß.** (5312

Junge der Schule entlassen gesucht. Neustraße 31.

Tüchtige Banschreiner, Türanschläger gesucht. [5330
A. Heine,
Düsseldorferstr. 10.

Lehrmädchen

für Kostümnähen gesucht.
Wo, sagt die Expedition.

Tüchtiges Mädchen

für Küche und Hausarbeiten in kleinem Haushalt gesucht.
5326) Krefelderstr. 60.

Propores selbständiges

Mädchen

für Küche und Haus in kleine, kinderlose Familie für ganze Tage gegen hohen Lohn sofort gesucht. [5304
Königstraße 12 I.

Propere Frau sucht **Herrenwäsche** im **Hause** zu übernehmen. [5316
Wer, sagt die Expedition.

Ein Ladenreal, 1 Theke, mehrere Tafel-, Dezimal- und Kartoffelwage, Ladengestelle, Tische und verschiedene Bretter billigst zu verkaufen. (5332
Oberstraße 77.

Stadtgarten-Restaurant

J. Sommer.
Mittwoch den 19. Juli, abends 7½ Uhr,

Grosses Militär-Konzert

ausgeführt von der Kapelle des 2. Lothr. Pionier-Bataillons Nr. 20.

Illumination des Gartens.

Zu regem Besuche ladet freundlichst ein D. O.

Entree à Person 30 Pfg. (inkl. Programm).

Pfirsich-Bowle.

Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt. (5319

Ludw. Spangenberg
Zahntechniker,
bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse Neuss zugelassen,
Büchel 10 Neuss am Markt
Spezialität:
Schmerzloses Ausziehen
bei normalen Verhältnissen.
Plombieren, Zähnereinigen
Nervtöten etc. (518
Feinste Anfertigung künstlicher Zähne
unter Garantie
zu den billigsten Preisen.

Ziehung 4. II. Septbr. c.
Tilsiter Ausstellungs-
Lotterie
Ministeriell & Königlich Preußisch genehmigt
21 000 Gewinne. Wert Mark
185 000
Hauptgewinne i. W. v.
30 000
20 000
10 000
Loos à Mk. 1.—. 11 Stück Mk. 10.—.
Porto-Listen 30 Pfg. empfiehlt
General-Debit
Ferd. Schäfer
Düsseldorf.
In Neuss zu haben bei:
C. W. Korten Niederstr. 62.

Weintrauben.

Erhielt heute eine große Sendung hochfeine

Algier-Weintrauben.

Empfehle selbige per Pfd. zu **60 Pfg.**, per Kiste 6, 8 und 10 Pfd. per Pfd. **50 Pfg.**, brutto für netto. (5328
Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Franz Wald Nachf.,
Crefelderstr. 51, Telefon 286.

Ein **Juwel**

ist ein zartes, reines **Gesicht**, rosiges, jugendfrisches **Aussehen**, weiße sammetweiche **Haut** und blendend schöner **Teint.**

Alles dies wird erreicht durch **Steckenpferd-Lilienmilch-Seife** von Bergmann & Co., Radebeul mit Schutzmarke: **Steckenpferd.** à St. 50 Pf. bei: **J. Derstappen, W. Becker,** Drog., **H. Kilbinger** sowie in der **Adler-Apotheke.**

Für Oelmühlen!

Eine gebr. gut erhaltenes

Pumpwerk

(4 Pumpen) und 3 gebrauchte

Vorpressen

habe billig zu verkaufen.
Franz Linden, Neuß,
5272) Oberstr. 74.

Ein paar gut erhaltene oder neue

Champagnersteine

(absolut glatt), Durchmesser 1200 oder 1400 mm, sowie

einen runden Flachsichter

(Patent Bunge) zu kauf. gesucht. Angebote an Chamotte- und Dinas-Werke **Emil Zürbig, Königswinter.** (5294

Gute

Tageswirtschaft,

wenn auch auf dem Lande, zu mieten oder zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten unter E 7 an die Exped. dsr. Ztg.

Eine Grenadier-Leutnants-Uniform

billig zu verkaufen. (5313
Wo, sagt die Expedition.

Junghühner 1905.

September legend. zu verk.
Rudolf Zünskes,
Tillmannsweg G290.

Herrschaftl. Haus

am Hafen, 13 Räume nebst Zubehör, auch zu Bureaus geeignet billig zu verkaufen oder im Ganzen zu vermieten.
5171) **Sev. Freh.**

2 schöne Zimmer per 1. Aug. zu vermieten Josefstr. 95.

Ladenlokal

mit Wohnung zu vermieten
5113] Furtherstraße 264.

Möglichst im Mittelpunkt der Stadt
kleines Ladenlokal
zu mieten gesucht. [5264
Offerten u. F 2 an die Exped.

1. Etage

des Hauses Breitestraße 36, bestehend aus 5 Räumen und Mansarde, mit allen Bequemlichkeiten versehen, per 1. Okt. dss. Js. zu vermieten. (5329
Näheres Friedrichstraße 42.

Michaelstraße 8 4 Zimmer im Anbau, (5323
Cölnerstraße 9 4 Zimmer II. Etage per 1. Oktober an kl. ruh. Familie zu vermieten.
Näheres Michaelstraße 8.

Per 15. Aug. oder 1. Sept.

3—4 Zimmer

mit allen Bequemlichkeiten im Hause Josefstr. 121 zu vermieten.
Näheres Josefstraße 42.

Ein Zimmer

mit voller Pension von zwei Damen sofort gesucht. (5320
Off. mit Preisangabe unter E D 1000 postlagernd **Neuß.**

I. Etage **6 Zimmer und Mansarde** sowie eine I. Etage **3 Zimmer und Mansarde** per Okt. zu vermieten. [5325
H. Hahn, Krefelderstr. 60

Kinderlose Leute suchen **zwei ineinandergehende Zimmer** od. **ein kleines Zweifamilienhäuschen** mit 6—7 Zimmern zu mieten. Off. unt. M S 100 an die Exped. dsr. Ztg. (5331

Stempelfabrik Fr. Brandts
M. Gladbach, Krefelderstr. 247
gegenüber der Markthalle.
gegr. 1867
Stempel in dieser Art
Facon oder Rand u. Text beliebig
Kosten Mk. 1.50.

Fortwährend werden an die Expedition Gesuche um Auskunft 2c., Briefe zur Weiterbeförderung an Inserenten 2c. gerichtet, ohne daß man es meistens für nötig hält, das zur Frankierung dienende Porto beizulegen. Man kann doch der Expedition nicht zumuten, daß sie, die solche Arbeit ohnehin unentgeltlich verrichtet, auch noch das Porto trägt. Wir machen deshalb wiederholt darauf aufmerksam, daß auf solche Anfragen von uns nur dann geantwortet wird und Briefe an Inserenten nur dann weiter befördert werden, wenn das zur Frankierung nötige Porto beigefügt ist.

Exped. der Neußer Ztg.

Medaillon

verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben (5308
Neuß, Erftstraße 42.

Goldener Ring gefunden. Abzuholen Bergheimerstr. 113.